

FSS-Mitteilungen

WECHSEL IN DER GESCHÄFTSLEITUNG DER FSS

Nach intensiven elf Jahren wird Vizepräsidentin Marianne Schwegler per 31. Juli 2026 die FSS-Geschäftsleitung leider verlassen und sich neuen beruflichen Aufgaben zuwenden. In ihrer langjährigen Amtszeit hat Marianne Schwegler die Geschehnisse rund um die Basler Bildungslandschaft mit unermüdlichem Einsatz und zielgerichteter Hartnäckigkeit stark mitgeprägt. Insbesondere in ihren zahlreichen Kerngebieten wie «Integrative Schule», «LCH», «Primarstufe», «Rechtsberatung», «Arbeitszeit» oder «Pensionskasse» hat sie ausserordentlich viel Gutes zugunsten des gesamten Schulpersonals erwirkt. Marianne Schweglers Arbeit bei der FSS wird nachhaltige Spuren hinterlassen, wofür ihr im Namen des gesamten Berufsverbands ganz herzlich gedankt sei. Die Geschäftsleitung der FSS freut sich, dass sie uns mit ihrer unbestrittenen Fachkompetenz in der einen oder anderen Teilfunktion noch erhalten bleiben wird und wir beispielsweise im Verwaltungsrat der PKBS weiterhin auf ihre fundierten Dienste zählen dürfen. Liebe Marianne, vielen herzlichen Dank für alles, was du für die FSS geleistet hast!

HITZEMINDERUNG AN DEN SCHULEN

Was die FSS schon lange fordert, wird in Basel-Stadt nun endlich Tatsache. Im Sommer 2026 wird erstmals ein Frühlüftungskonzept zur Abkühlung der Schulbauten während der akuten Hitzeperioden umgesetzt. Das dafür notwendige Personalbudget wurde von der FSS in enger Zusammenarbeit mit Grossrätin Sandra Bothe (GLP) beantragt und vom Parlament erfreulicherweise bewilligt. Zusätzlich zu dieser ersten, kurzfristigen Massnahme zur Hitzeminderung wurden weitere Schritte auf Initiative der FSS eingeleitet, damit die Basler Schulen in Zukunft bei aktuellem Bedarf noch nachhaltiger gekühlt werden können.

FINANZLAGE ZWINGT ED ZUR KOSTENÜBERPRÜFUNG

Die FSS wurde vom Erziehungsdepartement informiert, dass aufgrund der aktuellen Finanzlage in Zukunft mehr «gespart» werden müsse. Was das konkret bedeutet, ist nicht näher bekannt. Darum bittet die FSS ihre Mitglieder um rasche Meldung, falls konkrete Abbaumassnahmen zulasten der Pädagogik am eigenen Schulstandort bekannt werden sollten.

Zur FSS-Website:



FSS-VORSCHLAG FÜR «VERHALTENSKODEX»

Bei Berührungen oder freiheitseinschränkenden Massnahmen bestehen an den Schulen viele juristische Unsicherheiten. Die FSS-Kommission Gesundheitsschutz und Gewaltprävention (G&G) hat dazu einen Bericht verfasst und einen Entwurf für einen neu zu schaffenden Verhaltenskodex vorgelegt. Eine wichtige Rolle kommt dabei dem sogenannten «Bündner Standard» zu, mit dessen Hilfe pädagogische Institutionen grenzverletzendes Verhalten systematisch erfassen, einstufen und professionell bearbeiten können, um Menschen vor Übergriffen und Gewalt besser zu schützen. Er dient dazu, Grenzverletzungen (körperlich, psychisch, sexualisiert, materiell oder strukturell) zu erkennen, zu dokumentieren und klar geregelten Abläufen zuzuführen. Ziel ist eine Kultur des Hinsehens, der Transparenz und der Handlungssicherheit für Mitarbeitende, Betroffene und Leitungen. Der FSS-Vorstand hat den Entwurf der Kommission genehmigt. Danach wurde dieser von der Geschäftsleitung umgehend ans ED übergeben, damit er hoffentlich zeitnah in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe abschliessend bearbeitet werden kann.

Mehr zum Bündner Standard:



HANDY:
MINDESTSTANDARDS
STATT VERBOT

Die FSS hat zum Thema «Handy-Verbot» Stellung bezogen. Im schulischen Umgang mit sämtlichen digitalen Geräten wird vom Erziehungsdepartement dringlich die Ausarbeitung einer kantonalen Richtlinie mit stufenspezifischen Mindeststandards verlangt. Die FSS hat in der Folge mit Befriedigung erfahren, dass eine entsprechende Arbeitsgruppe bereits vom ED eingesetzt worden sei. Diese soll bis spätestens Ende 2026 konkrete Ergebnisse vorlegen. Zudem hat die FSS ihren schon seit 2017 bestehenden Antrag ans ED erneuert, dass allen Lehr- und Fachpersonen zeitnah eine faire Abgeltung für die berufliche Verwendung privater Smartphones zu gewähren sei.